

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Ztg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 9. December.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. November d. J. dem Obergeringenieur Adalbert Friedrich in Graz das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben über allerunterthänigsten Vortrag des k. und k. Ministers des kaiserlichen Hauses und des Außern mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der erste Sectionschef des k. und k. Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Außern Marius Freiherr von Pasetti-Friedenburg das Großkreuz des königlich bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael, ferner nachbenannte Beamte in diesem Ministerium, und zwar der k. und k. Hof- und Ministerialrath Karl Ritter Schultes von Felzdorf und Tzimis den Verdienst-Orden vom heiligen Michael zweiter Classe mit dem Stern, der k. und k. Sectionsrath Albert Graf Amadei denselben Orden zweiter Classe und der Hof- und Ministerial-Concipist erster Classe Doctor Ludwig Müller denselben Orden dritter Classe annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. October d. J. die Rosa Gräfin Logothetti zur Ehrendame des k. k. adelig-weltlichen Damenstiftes „Maria Schul“ in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die deutsche Vertragspolitik.

Der Ansturm der deutschen Agrarier gegen die „kleinen“ Handelsverträge scheint nun doch nicht von jenem Erfolge begleitet sein zu sollen, welchen die Anwälte der handelspolitischen Reaction erhofft haben mochten. Die Reichstags-Commission für die Handelsverträge hat den Vertrag mit Spanien bereits angenommen, sie soll schon in den nächsten Tagen ihre Aufgabe beenden, und selbst in solchen politischen Kreisen, die bisher über das Schicksal der Verträge im

Reichstage sehr skeptisch dachten, wird nunmehr die rechtzeitige Erledigung der Handelsverträge mit Rumänien, Spanien und Serbien nicht nur als eine mögliche, sondern als eine wahrscheinliche Eventualität angesehen. Dieser Calcul stützt sich auf die Veränderung, welche sich in dem Kräfteverhältnisse der Gegner und Freunde der neuen Verträge vollzogen hat. Die Polen sollen ihre Abneigung gegen die dem Reichstage vorliegenden handelspolitischen Vereinbarungen überwunden haben und für dieselben gewonnen sein, im Centrum sind, wie es heißt, die Gegner der Verträge in der Minorität. Wenn dies richtig ist, dann wäre in der That nicht nur die Annahme der in Verhandlung stehenden Verträge gesichert, sondern der deutsche Reichstag würde auch mit der Botirung der letzteren seine Stellung zu der Handelspolitik der Reichsregierung im allgemeinen sowie zu dem deutsch-russischen Handelsverträge im besonderen in unverkennbar präjudicieller Weise zum Ausdruck bringen.

Welche Factoren diese Wendung zugunsten der neuen Verträge als Resultierende herbeigeführt haben, wissen wir nicht. Sicher aber ist, dass ein wesentliches Verdienst hieran dem Reichskanzler und dem Staatssecretär Freiherrn v. Marschall zukommt, welche für die deutsche Vertragspolitik in energischer Weise eintraten. Wenn die agrarischen Wortführer vermeinten, durch ihre Brandreden bei der ersten Lesung der Verträge die Leidenschaften zu entfesseln und das Vertragsregime ins Wanken zu bringen, so werden sie wohl schon jetzt um eine Enttäuschung reicher sein. Die deutsche Bevölkerung, die besonnenen Kreise der Landwirtschaft mit inbegriffen, ist sich darüber klar, dass die Handelsverträge den agrarischen Interessen nicht feindlich gegenüberstehen, dass die Ausgestaltung der Vertragspolitik durch die Hebung des Handels und der Consumtionskraft auch der Landwirtschaft zustatten komme und für diese von größerem Werte ist, als die Aufrechterhaltung des autonomen Getreidezolles, die ja, wie die bisherige Erfahrung lehrt, es nicht vermocht hat, die kritische Lage der letzteren zu mildern und das Hereinbrechen derselben aufzuhalten. Die Annahme der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien im deutschen Reichstage scheint außer Zweifel zu sein und damit steht die deutsche Regierung vor einem neuen Erfolge ihrer Handelspolitik. Die Bedeutung der „kleinen“ Handelsverträge, wie man dieselben im Gegensatz zu dem deutsch-russischen nicht ganz mit Recht bezeichnet, darf nicht unterschätzt werden, denn der Export Deutschlands nach den genannten Ländern bildet einen nicht unerheblichen Theil des deutschen

Außenhandels. Durch diese Verträge wird aber auch das Werk der mitteleuropäischen Zollvereinigung weiter ausgearbeitet, und darin liegt neben ihrer materiellen die principielle handelspolitische Wichtigkeit der neuen Verträge. Das mag es auch sein, was die prohibitionistischen deutschen Agrarier so sehr gegen dieselben erbittert. Je niedriger die Zollschranken werden, welche Deutschland wirtschaftlich von dem Auslande trennen, je mehr sich das Gebiet erweitert, auf welchem der Güteraustausch durch vertragsmäßige Abmachungen erleichtert und stabilisiert wird, umso geringer werden die Aussichten auf die ungeschmälerte Aufrechterhaltung des staatlichen Protectionismus, wie ihn die deutschen Agrarier für die Landwirtschaft fordern.

Die Annahme der neuen Verträge ist aber insbesondere für die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen von großer Bedeutung und diese Erwägung ist es, welche die Opposition der Agrarier gegen die ersteren bis zur Erbitterung gesteigert hat. Was bisher über den Stand der Verhandlungen verlautet, gibt keine verlässlichen Anhaltspunkte in betreff der Chancen des deutsch-russischen Vertrages. Allein das eine kann man mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, dass das Zustandekommen desselben heute nicht als unwahrscheinlich angesehen werden darf. Es soll dahingestellt bleiben, ob die entschieden dementierte Meldung eines süddeutschen Blattes, derzufolge zwischen beiden Theilen im großen Ganzen bereits die Einigung erzielt worden sei, einen gewissen Untergrund habe. Sicher ist, dass, solange das Schicksal der kleinen Verträge in der Luft hing, auch der deutsch-russische Handelsvertrag ein Problem war, dessen Verwirklichung sich ein schwer übersteigliches Hindernis entgegenstellte. Die Botirung der Verträge mit Spanien, Rumänien und Serbien wird die seit kurzem sistirten Verhandlungen mit den russischen Unterhändlern wieder in Fluss bringen, und dann wird es sich bald zeigen, ob lediglich noch die Finalisierung der Negotiationen aussteht oder ob in der That noch ernste Differenzen obwalten, an deren Austragung gearbeitet werden muss.

Wie immer die Dinge liegen mögen, so muss man das Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages heute als eine nichts weniger denn aussichtslose Eventualität betrachten. Die nur zwei Monate währenden Verhandlungen hätten sicher nicht ohne längere Unterbrechung und unter der sehr bemerkenswerten, auf beiden Seiten beobachteten publicistischen Reserve geführt werden können, wenn dieselben keinen Fortschritt gebracht haben würden. Man weiß es ja aus Erfahrung, wie das Eintreten eines kritischen Momentes in

Fremdleton.

Eine Besteigung des Großglockner (3757 m).

Von Josef Vesel.

III.

Hinter dem Glocknerhause zieht sich ein grasbewachsener Hang gegen die Pasterze hin, einige kleine Hütten stehen da und zahlreiche Kühe mit himmelblauen Glocken weiden an den Hängen. In gut zwanzig Minuten ist der Rücken überschritten, und das großartigste Bild der Alpenwelt liegt vor unseren staunenden Augen. So weit das Auge reicht, dehnt sich der größte Gletscher Oesterreichs aus, in weiter Ferne begrenzt von der hohen Niffl, dem Thorlopf und den Bärenköpfen, alles Gipfel von über 3000 Meter Höhe. Kein Ton, kein Laut, kein lebendes Wesen weit und breit, überall Eis, Schnee oder dunkelbrauner Fels. Jenseits der Pasterze die steilen Abstürze der Glocknerwand, Pallavicini's Berberben, und darüber die Spitze des Großglockners, einsam, gewaltig, erhaben. Ueberwältigend großartig ist der Eindruck dieser Scenerie, eingepreßt für's ganze Leben, unmöglich dieses Bild je zu vergessen. Nüchtern war verstummt, ich nicht minder, wir schauten und schauten und konnten uns nicht sattsehen.

Tribuffer mahnte zum Weitermarsch. In einigen Minuten waren wir auf der Franz-Josefs-Höhe. Es ist dies ein Ruheplatz in dem felsigen Abhang neben der Pasterze, Erinnerungstafeln in den Felswänden er-

halten das Andenken an den Besuch Sr. Majestät und an den Erforscher des Glocknergebietes, den bei Sedan gefallenen Hofmann, wach; in die Wand eingelassene eiserne Cassetten dienen zur Aufnahme von Visitenkarten der Besucher.

Der preussische Major mit seinem Sohne saß in einer Felsenecke und beobachtete durchs Fernrohr eine Gesellschaft, die hoch oben auf dem verschneiten Gletscher der Aberruße zustrebte. Er sprach sein lebhaftes Bedauern aus, seines Alters wegen nicht mehr solche Partien wagen zu können und wünschte uns Glück auf den Weg und schönes Wetter.

Ueber einen sehr steilen, sandigen und felsigen Hang kamen wir in einigen Minuten auf die Pasterze und begannen sofort den Marsch über dieselbe. Sie war vollkommen schneefrei, das Eis lag blank und blinkend zutage, zeigte eine Menge Gräben und Sprünge, in denen allen das Schmelzwasser floss. Einen Weg hinüber gibt es nicht, man muß sich denselben suchen. Auch wir wanden uns durch, so gut es gieng. Im Rückwärts hin und her lavierend, mußten wir fortwährend springen, theils um Gräben zu übersezen, theils um auf breiteren, ebenen Partien nicht Wasser in die Schuhe zu bekommen. Auch einige gewaltige Klüfte mußten wir umgehen, man hörte, wenn man ihnen näher kam, das Wasser in großer Tiefe brausen. Nüchtern war sofort knapp am Rande einer solchen Kluft und schaute mit der größten Seelenruhe hinunter, er meinte, es sehe ganz grün und blau darin aus, das Wasser könne man aber nicht bemerken, weil die Kluft zu tief

und zu finster sei. Tribuffer ermahnte ihn zur Vorsicht, denn wenn er durch einen unvorsichtigen Tritt ausgeglitten und hineingefallen wäre, gäbe es für ihn keine Hilfe mehr. Solche Sprünge durchsetzen den Gletscher oft seiner ganzen Dicke nach, und der Pasterzengletscher soll Stellen von 300 Meter Dicke haben. Man kann sich demnach die Folgen des Sturzes in einen solchen Spalt lebhaft ausmalen.

Einzelne Felsblöcke von der Größe kleiner Häuser lagen hier und da auf dem Eise. Der Gletscher bringt sie aus den oberen Regionen mit und setzt sie schließlich im Thale bei seinem Ende ab. An kleineren Steinen fehlte es auf dem ganzen Gletscher nicht, einzelne Partien sahen sogar einer Schutthalde ähnlicher, als einem Gletscher. Wir brauchten gut eine Stunde, um jenseits wieder den festen Boden zu erreichen, auch stellte sich von dem vielen Springen ein Gefühl von Müdigkeit ein.

Die Führer haben aus Gewohnheit und Zweckmäßigkeit ihre bestimmten Rastplätze, an denen sie nie vorübergehen. Der erste solche Platz war hier auf der Randmoräne des Gletschers; Tribuffer ermangelte auch nicht, uns zum Rasten aufzufordern. Wie wir so beschaglich den Weg betrachteten, den wir soeben zurückgelegt, zeigte uns Tribuffer auf der Pasterze in der Nähe der Hofmann-Hütte drei Personen, die auch im Begriffe waren, die Pasterze zu überqueren; er glaubte zu bemerken, dieselben giengen führerlos, man erkenne dies aus der Unsicherheit der Richtung, die sie einhielten. Ich machte den Vorschlag, auf sie zu warten,

solchen Verhandlungen sofort ein lautes Echo weckt. Die Geräuschlosigkeit der deutsch-russischen Verhandlungen legt einerseits Zeugnis ab von der großen Behutsamkeit, mit der dieselben geführt werden, sie ist aber auch ein Symptom der Annäherung, die sich im Laufe derselben vollzogen haben muß. Und das kann wohl nicht wundernehmen, wenn man bedenkt, daß der deutsch-russische Zollkrieg nur vier Monate dauert und daß dieser Zeitraum hinreichend war, um allen theilhaftigen Interessenten die empfindlichen Nachtheile des wirtschaftlichen Kampfes zum Bewußtsein zu bringen. So muß man sich die Möglichkeit vor Augen halten, daß der deutsche Reichstag in nicht ferner Zeit in die Lage kommen könnte, sich mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage zu befassen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. December.

Der Reichsrath soll sich nach den Meldungen einiger Blätter am 15., spätestens am 16. d. M., vertagen und wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte des Februar wieder zusammentreten. In der zweiten Hälfte des December werden sich, wie bekannt, die Landtage versammeln und dann auch über den Jänner tagen.

Wie dem «Waterland» mitgetheilt wird, ist in der letzten Sitzung der Gruppe der Rechten des Herrenhauses der Beschluß gefaßt worden, am Vortage der Sitzung, in welcher das Budgetprovisorium im Herrenhause zur Verhandlung kommen wird, eine größere Versammlung der Mitglieder der Gruppe einzuberufen. In dieser Sitzung dürfte auch die neue politische Lage besprochen und die Stellung präcisiert werden, welche die Gruppe der neuen Regierung gegenüber einzunehmen sich veranlaßt sehen wird. Außerdem wird die Gruppe in dieser Sitzung die alljährlich übliche Renewahl ihres Executivcomitès vorzunehmen haben.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitete Ministerpräsident Dr. Wekerle die Indemnitätsvorlage für die zwei ersten Monate des nächsten Jahres, wobei er bemerkte, die Unterbreitung erfolge mit Rücksicht auf das Oberhaus. (Zustimmung.) Sodann wird die Budgetdebatte fortgesetzt. Die Titel «Gemeinsame Ausgaben», «Pensionen» und «Staatsschulden» werden votiert. Sodann wird das Budget für Kroatien und Slavonien erledigt und der Voranschlag des Ministerpräsidentiums in Verhandlung gezogen. Präsident Banffy stellt unter lebhaften Clenrufen den Antrag, das Haus möge den Präsidenten ermächtigen, dem Erzherzoge Josef aus Anlaß der 25. Jahreswende höchstseiner Ernennung zum Ober-Commandanten der ungarischen Landwehr die Verehrung des Hauses zu verdolmetschen. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Horanitzky feiert die unvergänglichen Verdienste des Erzherzogs, die von der ganzen Nation ohne Partei-Unterschied gewürdigt werden, und schließt sich im Namen seiner Partei dem Antrage des Präsidenten an. (Beifall.) — Abgeordneter Thaly betont, der edle Pflichter, den der Erzherzog bei jeder Gelegenheit bekundete, mit dem er unermüdet an der Entwicklung der ungarischen Landwehr thätig war, erfülle jeden Sohn des Landes mit Stolz und Anerkennung. Redner schließt sich gleichfalls namens seiner Partei dem Antrage des Präsidenten an. (Lebhafter Beifall.) — Abgeordneter Daranyi schildert die Liebe und Anhänglichkeit, die der Erzherzog jeder-

zeit der ungarischen Nation gegenüber bethätigte. «Mit seinem Namen», sagt Redner, «ist die Organisation, sowie die Schlagfertigkeit der ungarischen Landwehr auf das innigste verknüpft. Er hat seine Söhne im ungarischen Geiste erzogen, im Palast, wie in der Hütte wird sein Name gepriesen.» Den hohen Tugenden des Erzherzogs huldigend, schließt sich Redner dem Antrage des Präsidenten namens der liberalen Partei an. — Der Antrag wird einhellig zum Beschlusse erhoben und die Sitzung unter begeisterten Clenrufen geschlossen.

Im deutschen Reichstage erklärte bei Berathung der Vorlage über die Reichsstempelsteuer der Finanzminister Dr. Freiherr von Riedel, die Reichsregierung lege das größte Gewicht auf die Annahme der Steuervorlagen. Die Finanzverhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten bedürfen der ernstesten Aufmerksamkeit. Das steigende Uebergewicht der Matricularbeiträge über die Ueberweisungen an die Einzelstaaten zwingt die letzteren bereits, außerordentliche Mittel zur Deckung der Ausfälle zu suchen.

Die meisten französischen Blätter constatieren, daß der gute Eindruck der Regierungserklärung durch die Rede des Ministers des Innern Raynal verwischt wurde. Die letzte Abstimmung zeige, daß noch immer keine feste Majorität vorhanden sei. Die conservativen Organe betonen mit großer Befriedigung, daß das Cabinet nur dadurch eine Majorität erlangte, daß 48 Mitglieder der Rechten für die Regierung stimmten.

In Washington ist am 4. d. M., als dem ersten Montag des December, einer ausdrücklichen Verfassungsbestimmung gemäß der Congress der Vereinigten Staaten zu seiner ordentlichen Jahressession zusammengetreten, und der Präsident Cleveland hat an denselben die übliche Botschaft gerichtet, eine ausführliche Staatschrift über die finanziellen, volkswirtschaftlichen und militärischen Verhältnisse des Landes sowie über seine auswärtigen Beziehungen. Der größte Theil dieser Botschaft, die im telegraphischen Auszuge bereits vorliegt, ist den münz- und zollpolitischen Fragen gewidmet, welche das Land in den letzten Jahren zumeist beschäftigt haben und in diesem Sommer auch die Einberufung des Congresses zu einer außerordentlichen Session veranlaßt haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Glückwunsch-Telegramm des Papstes.) Wie man der «Politischen Correspondenz» aus Rom meldet, hat der heilige Vater anlässlich des 45. Jahrestages der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef denselben in einem Telegramm beglückwünscht.

— (Ungarische Millenniumsfeier.) Die Vorlage des Ministerpräsidenten Wekerle bezüglich der Feier des tausendjährigen Bestandes des ungarischen Staates im Jahre 1896 enthält die Proposition, es möge eine aus 40 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses bestehende Commission gewählt werden, mit welcher die Regierung ununterbrochene Fühlung bezüglich des Arrangements dieser Feier unterhalten würde. Nebst dem Baue der zwei neuen Donaubrüden in Budapest, des Justizpalais, der Errichtung von 400 neuen Staats-Volksschulen, eines groß angelegten Gewerbemuseums und einer Gewerbeschule sowie der feierlichen Eröffnung des Donaucanals beim Eisernen Thore sollen im Jahre 1896 stattfinden:

Käse herausholte. Dies alles hatte ihm seine fürsorgliche Mutter eingepackt, und damit hatte sie sehr wohlgethan. Wir fielen darüber her, und in kurzer Zeit war, mit Ausnahme des Brotes, so ziemlich alles verschwunden. Tribuffer war in rosigster Laune: die Krainerwürste hatten es ihn angethan und er spendete ihnen damit das beste Lob, daß er zwei und eine halbe verspeist hatte. In einem Glase hatte er Gletscherwasser; wir versetzten es stark mit Cognac und tranken in mäßigster Weise, um nicht schwere Beine zu bekommen. Eine Cigarre bildete für mich und Tribuffer den Schluß der reichlichen Mahlzeit.

Jetzt war der Moment gekommen, wo wir unsere schwere Ausrüstung anlegen mußten. Die Steigeisen wurden angeschnallt; Tribuffer seilte uns alle drei an, mich in der Mitte und so wurde der steile Gletscher betreten, Tribuffer voran als Wegweiser. Von einem Wege ist hier keine Rede mehr; eine steile, schneebedeckte Fläche, muldenförmig, rechts und links hohe Fels-, auch Eismände, hin und wieder eine Spalte, die nicht umgangen werden kann, weil sie quer über den ganzen Gletscher läuft und übersprungen werden muß. Rabić fand es unnöthig, ja lächerlich, hier am Seile zu gehen, er meinte, auf dem großen Triglavschnee brauche man auch kein Seil.

Als wir nun zur ersten Spalte kamen, ließ Tribuffer den Rabić an den Rand derselben treten und hineinschauen und fragte ihn, wie's ihm wohl zumuthe wäre, wenn er jetzt hinüberspringen sollte, jenseits ausrutschen und hineinfallen würde. Ein verlegenes Lächeln war die Antwort. Nun zeigte uns Tribuffer, wie man das machen müsse. Er ließ mich nahe an

Eine feierliche Gesamtsitzung beider Häuser des Reichstages, womöglich schon im neuen Gebäude des Parlaments, und die Huldigung des Reichstages vor dem Könige; ein historischer Festzug; die Eröffnung der Landesaussstellung; die Enthüllung eines die Gründung des ungarischen Staates symbolisierenden Denkmals.

— (Studentenscandal in Budapest.) Aus Budapest wird gemeldet: Professor Lazar, welcher am hiesigen Polytechnicum Gewerbe-Maschinenkunde vorträgt, hat einen Studenten beim Colloquium durchfallen lassen. Da dieser Student sich vor dem Termine gemeldet hatte, bat er Professor Lazar, ihn nochmals zur Prüfung zuzulassen, was dieser jedoch verweigerte. Als Professor Lazar in seinem Hörsaal erschien, begaben sich einige Studenten zu demselben, um für den durchgefallenen Collegen Fürbitte zu leisten, Professor Lazar blieb aber unerbittlich. Infolge dessen erhoben die Studenten einen großen Lärm. Sie riefen «Hinaus mit ihm!» polterten und tobten so lange, bis Professor Lazar sich veranlaßt sah, den Hörsaal zu verlassen. Auf dem Corridor hatten sich die Hörer anderer Jahrgänge angesammelt und empfingen Professor Lazar ebenfalls mit Lärm und Geschrei, worauf derselbe eiligst das Polytechnicum verließ.

— (Dynamit-Diebstahl in Pola.) Man schreibt der Grazer «Tagespost» aus Pola: Anfangs der letzten Woche wurden auf der alten Schießstätte 32 Kilo Dynamit und Zündschnüre gestohlen. Der Schuppen, in welchem das Dynamit aufwahrt wurde, ist mit Brecheisen aufgebrochen worden. Man vermuthet, daß der Diebstahl von entlassenen Arbeitern der Land- und der Wasserbaudirection ausgeführt wurde, doch hat man bisher keine Spur von ihnen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften die Leute es zum Fischfang benötigen. Ganz in der Nähe des bewussten Schuppens steht ein Posten.

— (Die Bluthat am Volkert in Wien.) Der Omnibuskutscher Josef Zettel hat in der Wohnung seiner 19jährigen Geliebten, der vacierenden Magd Marie Schoka, mittelst eines Revolvers zunächst seine Geliebte in mörderischer Absicht verletzt und sodann sich selbst zu entleiben versucht. Das Viebespaar wurde auf die Abtheilung des Professors von Mosetig ins allgemeine Krankenhaus gebracht und durch denselben operiert. Das Befinden der Schoka ist ein völlig unbefriedigendes. Das Projectil, welches am rechten Unterarme in der Nähe der Hand steck, konnte leicht herausgezogen werden. An der Wiederherstellung des Mädchens kann nicht gezweifelt werden. Dagegen ist der Zustand Zettels ein sehr bedenklicher. Sein Bewußtsein ist theilweise benommen; jede Aussicht auf seine Wiederherstellung ist jedoch zur Stunde noch nicht ausgeschlossen. Außer einem Stiche in den Bauch, den er sich mit einer Schere zugefügt hat, wurden constatirt: eine Schußverletzung an der rechten Schläfe, drei Stichwunden am Halse, zwei Stichwunden an der Brust, eine Schußwunde am linken Arme und eine zehn Centimeter lange Wunde am Kopfe als Folge des Schusses.

— (Bärenjagd.) Die «Bosnische Post» meldet: Eine Doublette auf Bären ist ein jagdliches Ereignis, das sich am 27. November in der Gegend von Konjica zugetragen hat. Am genannten Tage wurde nämlich eine von amtswegen angeordnete Treibjagd auf Bären abgehalten, die in der dortigen Gegend mehr als 100 Stück Schafe zerrißen hatten. Bei dieser Gelegenheit gelang es dem Konjicer Forstreferenten A. Pfoh, die Doublette auf eine Bärin und ihr Junges abzugeben und beide Thiere im Feuer zu strecken. Die Bärin wog 216, das Junge, ein Männchen, 70 Kilogramm.

den Spalt treten, das Pickel in den Schnee einstoßen und festhalten, Rabić mußte so weit zurück, daß das Seil zwischen ihm und mir gespannt war, dann sprang Tribuffer über den Spalt und rückte so weit vor, daß das Seil zwischen ihm und mir gespannt war. Rabić mußte bis an den Rand vorrücken, damit das schlaffe Seil mir den Sprung erlaubte, und als letzter sprang er nach. Die Richtigkeit des Anseilens leuchtete ihm jetzt vollkommen ein.

So wurden einige sechs Spalten übersprungen von wechselnder Breite, wobei ich wahrheitsgetreu bemerken muß, daß keine über 1 bis 1 1/2 Meter breit war. Unangenehm war nur der Umstand, daß der jenseitige Rand immer höher lag und man im Schnee immer nach rückwärts rutschte. Wir glitten trotz Steigeisen abwechselnd unzähligemale aus und fielen in die Knie. Dies machte die stundenlange Wanderung sehr ermüdend, und ich war wirklich froh, als wir, in die Höhe der Hohenwartscharte gekommen, die Erzherzog-Johann-Hütte scheinbar sehr nahe, auf einer Felsnase hingelebt, erblickten. Freilich dauerte es noch sehr lange, bis wir in leichtem Schneien das gasliche Dach erreichten. Ein eisigkalter Wind aus der Richtung der Glocknerspitze trieb uns die Schneeflocken ins Gesicht; starke Dämmerung hatte sich bereits über Berg und Thal gelagert, als wir, von den Juchzern begrüßt, die schon vor uns angekommener Touristen begrüßt, die Adlersruhe betraten. Es war halb 7 Uhr; wir hatten vom Glocknerhause bis hierher genau 4 1/2 Stunden gebraucht.

damit sie sich uns anschließen könnten; Tribuffer war jedoch damit nicht einverstanden, weil wir zu lange hätten warten müssen und uns dann die Nacht überlassen könnte, bevor wir die Ablerruhe erreichten.

Wir hatten vom Glocknerhause bis hierher gerade fünf Viertelstunden gebraucht, jetzt stand uns der schwerste Theil, der sogenannte Hofmannsweg, bevor. Wir stiegen in eine steile Wand ein, die grünlich-grau von Farbe, aus Schiefer bestehend, keinen festen Tritt erlaubt; alles ist rüchlich und beweglich, da gibt es keine sicheren Griffe, wie im Kalkgebirge. Der Weg ist jedoch nach Möglichkeit hergerichtet; es sind Stufen eingehauen und wenn ich nicht irre, sogar an einzelnen Stellen Drahtseile gezogen. Wir stiegen so über eine Stunde ohne Rast in die Höhe, hie und da einen Blick hinab auf die Pasterze werfend. Durch den Felsstecher bemerkten wir, daß die drei führerlosen Touristen den Gletscher überquert hatten, in einer Schutthalde saßen und durch Gläser uns aufmerksam beobachteten, um sich über den Weg in den Felswänden zu orientieren. Bald verschwanden wir ihren Blicken zwischen großen Felsstrümmern und standen nun am Rande des Gletschers, welcher von der Hohenwartscharte zur Pasterze hinunterzieht. Hier wurde große Rast gehalten. Ich hatte keinen Proviant mitgenommen, weil ich dies für überflüssig erachtete, nur eine kleine Flasche Cognac, die auf Bergpartien immer meine unzertrennliche Begleiterin ist, stach wohlbehütet in meiner Tasche. Der Hunger meldete sich gewaltig. Groß war daher meine Freude, als Rabić aus seinem Rucksack nach und nach ein Stück Geseiltes, fünf Krainerwürste, ein ganzes Laib Brot und ein gewaltiges Stück

wird durch die gerichtliche Erhebung constatirt werden. Pregelj lebte in geordneten Verhältnissen und hinterlässt die Witwe mit zwei unmündigen Kindern und einen kleinen Besitz. — Am 5. L. M. wurde der 60 Jahre alte Conductor Rajc der k. k. priv. Südbahngesellschaft vom Frachtzuge Nr. 184 zwischen Ober-Bežede-Divaca (am Fuße des Berges Gaberl), politischer Bezirk Adelsberg, mit- sammt dem Bremshüttel von der heftig wüthenden Bora vom Waggondache herabgeworfen und schwer beschädigt. Rajc wurde nach Laibach gebracht und dem Krankenhause übergeben. — r.

— (Wechsel im Divisions-Commando.) Seine Excellenz FML. Freiherr von Albori wurde zum Stellvertreter des commandierenden Generals in Wien ernannt. An seine Stelle wurde Se. Excellenz FML. Ludwig Hegeß de Tiszbölg, bisher Commandant der Cavallerie-Truppen-Division in Jaroslaw, zum Commandanten der 28. Infanterie-Truppen-Division ernannt.

— (Kunststickerei = Ausstellung.) Die Lehrerinnen der k. k. Fachschule für Kunststickerei veranstalteten am 9., 10. und 11. December L. J. im Zeichen- saale der Anstalt (Sternwartgasse, Virant'sches Haus, 2. Stock) eine Ausstellung von Kunststickereien kirchlicher und profaner Richtung. Die Ausstellung verspricht sehr reichhaltig und interessant zu werden.

— (Der bestätigte Bürgermeister.) Die «Wiener Zeitung» enthält gestern folgende amtliche Verlautbarung: «Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. December d. J. die Wiederwahl des Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Johann Nep. Briz zum Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenz- stadt Wien allergnädigst zu bestätigen geruht.»

— (Erdbeben.) In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. um 12 Uhr 30 Minuten wurde hier ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt, das sich als kurzer, in der Richtung Süd-Süd-Ost nach Nord-Nord-West streichender Erdstoß fühlbar machte. — Aus Voitsch schreibt man uns hierüber: In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. um 12 Uhr 5 Minuten gab es hier ein circa drei Sekunden dauerndes Erdbeben in der Richtung von West nach Ost; es war so heftig, daß Gläser klirrten, auch die Hunde wurden unruhig und bellten. — Aus Haasberg berichtet man uns vom 6. d. M.: Heute nachts 12 Uhr 35 Minuten ziemlich starkes, 3 bis 4 Sekunden andauerndes Erdbeben, so daß die Thüren im dritten Stock des Schlosses klapperten. Es herrschte Bora, der Himmel war sternenhell; 7 Grad Kälte.

* (Kindsmord.) Am 21. November L. J. hat die 25 Jahre alte ledige Francisca Kernal aus Slavina, politischer Bezirk Adelsberg, zuletzt beim Besitzer Peter Jele in St. Peter bedientet, ihr neugeborenes Kind getödtet, worauf sie die Leiche in einer im oberen Stock- werke befindlichen Stube in einer Kiste versteckte. Kernal, der grausamen That geständig, wurde verhaftet und der Gerichtsbehörde eingeliefert. — r.

* (Schwere körperliche Beschädigung.) Am 3. d. M. abends gieng der Jagdhüter Josef Rajc aus St. Martin in trunkenem Zustande nach Hause, als ein derzeit noch unbekannter Thäter einen Stein nach ihm warf, welcher dessen rechten Unterschenkel traf und denselben schwer verletzte. Nach dem Thäter wird ge- fahndet. — r.

— (Maseren.) Wie uns mitgetheilt wird, brach in Babensfeld, politischer Bezirk Voitsch, vor kurzem die Maserkrankheit aus und mußte, weil von derselben meistens Schulkinder befallen wurden, der Unterricht an der dortigen Volksschule bis auf weiteres eingestellt werden. — o.

— (Aufgehobenes Vieheinfuhrverbot.) Die Ein- und Durchfuhr der Hufthiere nach und durch Krain und Kärnten aus dem Syrmier Comitate, be- ziehungsweise aus ganz Kroatien und Slavonien, wurde unter Aufrechterhaltung der sanitäts-polizeilichen Vorschriften wieder gestattet. — o.

* (Deutsches Theater.) Die gestrige zweite Aufführung des «Bajazzo» erfreute sich einer vortref- flichen Darstellung und eines gleichen durchschlagenden Erfolges wie die Premiere. Der Besuch war auf derselben Höhe. — J.

Musica sacra.

Freitag den 8. December: Unbefleckte Empfängnis Mariä.

In der Domkirche: Pontificalamt um 10 Uhr; Vocal- messe in A-moll von Pompeo Canniciari († 1744 in Rom), Graduale von G. Preyer, Offertorium von Robert Burgarell.

Sonntag den 10. December (2. Advent- sonntag).

Patronatsfest des heil. Nikolaus; Pon- tificicalamt um 10 Uhr; Instrumentalmesse von Karl Greith, opus 16, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Fr. X. Brücklmayer.

Am 8. December.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob: Hochamt um 9 Uhr; Messe von F. B. Benz, opus 15, Graduale und Offertorium von Moriz Brosig.

Am 10. December (2. Adventsonntag).

Hochamt um 9 Uhr; Messe von A. Raim, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von F. B. Tresch.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. December.

Im Einlaufe befinden sich: eine Regierungsvor- lage, womit die Regierung zur provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit Spanien ermächtigt wird; ferner die Berichte des Ausnahmisausschusses über die Ausnahmungsverfügungen für Prag und Umgebung und der Bericht des Budgetausschusses über die Regierungs- vorlage betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Vinderung des Nothstandes.

Es gelangen die eingelaufenen Petitionen zur Verlesung.

Die Abgeordneten Tausche und Genossen stellen einen Dringlichkeitsantrag auf Herabsetzung der Fracht- tarife für Stroh und Heu bei dem Transporte in die Nothstandsgebiete in Böhmen auf die Hälfte.

Die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung wurde fort- gesetzt. Artikel 1 veranlaßte eine längere Debatte, an welcher auch der Regierungsvertreter Herr Sectionschef Freiherr von Blappart theilnahm.

Das Abgeordnetenhaus nahm die Artikel eins bis sechs mit einer geringen Aenderung gemäß der Ausschuß- fassung an. Fortsetzung der Debatte heute. Abg. Hoff- mann interpellirt wegen der Dienststragmatik; Abg. Biankini wegen der Zustände in Dalmatien. Unter den Petitionen befindet sich ein Dringlichkeitsantrag.

Nach dem «Fremdenblatt» werden der nieder- österreichische und der mährische Landtag am 19., alle übrigen Landtage am 28. December zusammentreten.

Der Jungcechenclub hat in seiner vorgestrigen Sitzung das Uebereinkommen seiner Vertrauensmänner mit jenen der anderen slavischen oppositionellen Clubs betreffend die Bildung der slavischen Coalition ein- stimmig genehmigt und ebenso einhellig beschlossen, dieser Coalition beizutreten und in die parlamentarische Commission derselben drei seiner Mitglieder zu ent- senden. — So lautet das vom Czechenclub ausgegebene Bulletin; deshalb ist die «slavische Coalition» noch lange nicht gebildet.

Der Polenclub beauftragte seine parlamentarische Commission, mit dem Ruthenenclub eine Verständigung herbeizuführen und sollen dießfalls die Verhandlungen mit den Vertrauensmännern dieses Clubs eingeleitet werden.

Telegramme.

Prag, 6. December. (Drig.-Tel.) Das Straf- gericht verurtheilte den Mühlenbesitzer Stepanek wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung von Mitgliedern des Kaiserhauses zu zehnmonatlichem schweren Kerker.

Berlin, 6. December. (Drig.-Tel.) Die Commission des Reichstages für die Handelsverträge hat den mit Rumänien abgeschlossenen Handelsvertrag mit 12 gegen 8 und den serbischen Handelsvertrag mit 13 gegen 7 Stimmen angenommen.

Sofia, 6. December. (Drig.-Tel.) Der neu- ernannte rumänische diplomatische Agent Papinin ist hier eingetroffen.

Paris, 6. December. Die Blätter besprechen die Anwendung des Gesetzes über den Aufenthalt von Ausländern in Frankreich und sagen, die Regierung habe entschieden, daß Ausländer, welche für einen Theil des Jahres nach Frankreich kommen, um eine Profession auszuüben und dann wieder in ihre Heimat zurückkehren, jedesmal eine neue Anmeldung erstatten müssen.

Paris, 6. December. Botschafter Lozé reist heute nach Wien auf seinen Posten ab.

Melilla, 5. December. Marshall Martinez Campos verbot bei Todesstrafe die Mittheilung von Nachrichten über die militärischen Operationen. Man glaubt, Spa- nien werde die Errichtung einer neutralen Zone um Melilla herum verlangen.

Belgrad, 6. December. Die bis jezt vom Könige sanctionierte Cabinetliste lautet: General Gruic, Prä- sidium und Aeußeres; Buic, Finanzen; Milosavljevic, Inneres; Stankovic, öffentliche Bauten; Milosevic, Handel; Magimovic, Justiz; Besnic, Unterricht; Dolic, und Nikolic werden in den Staatsrath zurückversetzt. Der betreffende Ukaz wird im morgigen Amtsblatte erscheinen.

Washington, 6. December. Die Finanzcommission der Repräsentantenkammer beschloß, die Verathung der Tarifvorlage Montag zu beginnen. Dem von der Com- mission vorbereiteten Anschlag zufolge würde das Ge- setz im ersten Jahre das bestehende Deficit um 6 Mill. Dollars vermehren.

Buenos-Ayres, 6. December. Die Regierung wird dem Parlamente die Aufnahme einer Anleihe von 30 Millionen zur Consolidierung der schwebenden Schulb beantragen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 27. November bis 4. December 1893.

Das Land Krain ist dermalen frei von Thierseuchen.

Literarisches.

Der Urgemüthliche. Weitere Vorträge in Poesie und Prosa, complet in 25 Heften à 20 kr. Heft 21 bis 25. (Neue Folge 11 bis 15, Schlus.) Auch in 5 einzelnen Bänden, jeder zu fl. 1-20 broschirt, gebunden fl. 1-20. C. Daberkow's Verlag in Wien. Nun ist das fröhliche Werk zu Ende, dessen wir in diesen Blättern schon mehrfach gedachten. In seiner Gesamtheit bietet es einen solchen Schatz von gemüthvollem Humor, daß wir in Verlegenheit wären, eines oder das andere als besonders gelungen zu bezeichnen. Sehr gut gefielen uns die verschiedenen Liebesanträge von J. Komy, dem Altmeister des Wiener Humors, der hier wieder wahre Perlen seines gebiegenen Schaffens zum besten gibt. Auch «Der Spul am Glacis» von Detjens und «Der veränderte Vater» von Chatelain sind in ihrer harmlosen Satyre von einer wertvollen Originalität, und dürften wie alle anderen Scherze, sowohl als Lectüre wie auch beim Vortrage ihren heiteren Zweck nie verfehlen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bam- berg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Am 5. December.

Hotel Stadt Wien. Stern, Mährisch-Schönberg. — Raf, Besitzer, Wölan. — von Obereigner, Schneeberg. — Fleischmann, Kolenz, Braun, Brayer, Rosenthal, Rottenberg und Worrer, Rste. Wien. — Neumann, Linz. — Schulz, Reif. — Steyr. — Müller f. Frau, Pola. Hotel Elefant. Fischer, Strompf, Goldblatt, Barth, Weiß, Bram, Epstein, Wien. — Bövy, Stuttgart. — Bive, Steinamanger. Zigrov, Pfarrer, Olina. — Levec, Bezirksrichter, f. Gemahlin, Laas. — Hönigsmann, Gottschee. — Schollmayer, Forstver- walter, f. Gemahlin, Schneeberg. — Wirth f. Frau, Marienbad. Hotel Baierischer Hof. Bizaj, Kaufm., f. Sohn, Altenmarkt. — Spreitzer, Kaufm., Gnadenberg. — Petische, Agent, Ebenthal. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Mantol, Kaufmann, Trieste. — Slezak, St. Marcin.

Verzeichnis

der Wohlthäter, welche für die Abbrändler von Jabreznica milde Gaben gesendet haben:

Von den Pfarrämtern: Zaplana 2 fl. 50 kr.; Zagrac und Hajdowiz je 2 fl.; St. Jakob in Laibach 4 fl. 30 kr.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 6. December. Auf dem heutigen Markte sind er- schienen: 2 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 10 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Meterctr.	8 65	8 50	Butter pr. Kilo . .	— 82	—
Korn »	6 10	6 50	Eier pr. Stück . .	— 3	—
Gerste »	6 10	6 50	Milch pr. Liter . .	— 10	—
Hafer »	6 60	7 50	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht »	—	—	Kalbfleisch »	— 54	—
Heiden »	8 20	8 50	Schweinefleisch »	— 56	—
Hirze »	5 60	5 50	Schöpfenfleisch »	— 36	—
Kufuruz »	5 85	5 80	Hähnchen pr. Stück	— 40	—
Erbäpfel 100 Kilo	2 23	—	Tauben »	— 16	—
Vinsen pr. Hektolit.	14 —	—	Heu pr. M.-Ctr. . .	3 38	—
Erbfen »	12 —	—	Stroh »	2 86	—
Fisolen »	9 —	—	Holz, hartes pr. Klast	7 —	—
Rindschmalz Kilo	— 96	—	— weiches, »	5 —	—
Schweinschmalz »	— 68	—	Wein, roth, 100 Lit.	— 24	—
Speck, frisch »	— 56	—	— weißer, »	— 30	—
— geräuchert »	— 64	—			

Lottoziehung vom 6. December.

Brünn: 82 39 72 6 41.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7. 11. 93.	7 40	740.5	— 12.6	ND. schwach	heiter	0.00
6. 2. 93.	7 40	740.1	— 4.6	ND. schwach	heiter	0.00
9. 9. 93.	7 40	740.7	— 8.0	ND. schwach	heiter	—

Heiter, kalt. — Das Tagesmittel der Temperatur — 8.4°, um 8.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Jannuschowsky
Ritter von Wissehrad.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit schmerz erfüllt Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Vaters und Vaters, des Herrn

Gregor Kunz

L. k. Gerichtsdieners

welcher gestern am 6. December um 1/4 Uhr mor- gens nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesacramenten, im 61. Lebensjahre verschied ist.

Die Beerdigung findet heute um halb 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause Froischgasse Nr. 8 auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Stadt- pfarrkirche zu St. Jakob gelesen werden.

Laibach am 7. December 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

